# Krakauer Zeitung.

Nr. 43. Montag, den 23. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
**Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.


## Amtlicher Theil.

Nr. 678.

Der hiesige Priester Dr. Johann Chełmecki hat unterm 18. d. M. im kurzen Wege eine Spende des Hochw. Domherrn Godlewski pr. 100 fl. ö. W. zur Vertheilung an die Armen des Dorfes Dulcza wielka, Pfarre Zdarzec, Tarnower Kreises, unter der Aeußerung des Wunsches übergeben, daß aus dieser Spende die Meistbedürftigen dieses Dorfes unter Mitwirkung des Pfarrers in Zdarzec und des k. k. Bezirksamtes betheilt werden sollen.

Indem man diese Spende ihrer Bestimmung entgegenführt, wird dieser Wohlthätigkeitsact mit dem Ausdrucke der gebührenden Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 19. Februar 1863.

---

Nr. 4303.

Unter einer zu Kalusz in Ostgalizien eingekauften und mittelst Eisenbahn von Przemyśl bis Oświęcim transportirten 61 Stück zählenden Ochsenheerde des Johann Górniak ist zu Pisarzowice im Wadowicer Kreise am 2. d. M. die Rinderpest ausgebrochen, und es wurden von derselben 12 Stück befallen, von denen 3 umstanden und 9 kranke nebst den übrigen seuchenverdächtigen erschlagen wurden.

Da von den obbezifferten Mastochsen, welche vorschriftsmäßig in abgesonderten Stallungen unterbracht waren, kein Stück am Leben verblieb und die Desinfections-Maßregeln allsogleich in Angriff genommen wurden, so läßt sich erwarten, daß die Seuche keine weitere Verbreitung nehmen werde.

Was mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Hornviehmärkte zu Kenty, Willamowice, Biała und Oświęcim aus Anlaß dieser Seuche eingestellt wurden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 18. Februar 1863.

---

Pr. Z. 232.

Das Krakauer k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium hat die bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau erledigte Accessistenstelle dem disponiblen Accessisten des bestandenen Landesgerichtes in Preßburg Johann v. Udrycki verliehen.

Krakau, den 3. Februar 1863.

---

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Februar d. J. dem Bergverwalter beim Przibramer Hauptwerk Johann Prückl den Titel und Character eines Bergrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Februar d. J. dem k. k. Hoforganisten Simon Sechter in allergnädigster Anerkennung seiner vieljährigen erfolgreichen Leistungen auf dem Gebiete der Tonkunst das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht.

---

### Kundmachung.

Das Finanzministerium hat sich bestimmt gefunden, den Zinsfuß der Partial-Hypothekaranweisungen mit sechsmonatlicher Verfallsfrist von sechs Percent auf fünf ein halb Percent und der Partial-Hypothekaranweisungen mit viermonatlicher Verfallsfrist von fünf ein halb auf fünf Percent herabzusetzen. Diese Verfügung tritt mit dem 24. Februar 1863 in Wirksamkeit, hat aber auf diejenigen Partial-Hypothekar-Anweisungen, welche vor diesem Tage hinausgegeben worden sind, insoferne keine Anwendung, daß den schon vor dem 24. Februar 1863 verfallenen, aber erst nach dem Verfallstage zur Prolongation beigebrachten Partial-Hypothekar-Anweisungen die bisherige Verzinsung für alle abgelaufenen, sowie für die letzten noch nicht abgelaufenen sechs Monate zu Gute kommt.

Wien, den 22. Februar 1863.

---

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1859 wird am 2. März d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bankohause in der Singerstrasse die 375. und 376. Verlosung der alten Staatsschuld vorgenommen werden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 23. Februar.

Einer dieser Tage in Leipzig erschienenen Flugschrift des Grafen Eduard Łubieński (ein Mitglied der gemäßigt liberalen Adelspartei aus dem Kreise des Grafen Zamoyski) über die polnische Frage warnt die Polen, in ihrem gewaltthätigen Auftreten gegen die russische Regierung weiter zu gehen, wenn sie nicht alle bisher in der öffentlichen Meinung Europa's errungenen moralischen Erfolge in die Schanze schlagen wollten. Der polnische Aufstand könne nun und nimmermehr auf eine Hilfe von Außen rechnen, nirgends finde sich eine Stütze für polnische Unabhängigkeitsträume (des velléités d'indépendance polonaise) am wenigsten bei Frankreich, daß in Italien, in Cochinchina, am Libanon usw. engagirt sei, und doch nicht überall durchdringen könne, und bei England, das im Krimkriege den Polen gerade zu feindlich sich gezeigt habe. Mache sich das aufständische Polen etwa gar Rechnung auf eine allgemeine große Völkerrevolution? abgesehen davon, daß die Aussicht dazu nicht im Entferntesten vorhanden, so wie die Hoffnung auf eine solche Wendung der Dinge überhaupt thöricht und strafwürdig sei, so hat doch der Verfasser auch von vornherein seine Gründe, um zu glauben, daß die Revolution überhaupt eine Feindin polnischer Unabhängigkeit, der Unabhängigkeit eines katholischen Staates sei. Er bezieht sich auf Voltaire, den Führer der Revolutionspartei, der Zeit der ersten Theilung und Freund der Katharina und Friedrich II.; auf die französische Revolution, die gerade in die Zeit der letzten Theilung Polens fiel. „Was hat die französische Republik von 1793 für Polen gethan? Sie hat Kosciuszko getäuscht, hat eine unzeitige und unseltge Erhebung hervorgerufen, welche durch das Blut von Bischöfen befleckt wurde, deren jähe Hinrichtung noch immer von der Geschichte nicht gerechtfertigt dargestellt worden. Dieser Aufstand versetzte Polen den Gnadenstoß, aber er lenkte die Streitkräfte Rußlands ab, die bereit waren, an den Rhein zu marschiren; und doch hütete sich die französische Revolution wohl den Polen zu Hilfe zu kommen, sie zog vor, Völker, die seit Jahrhunderten frei gewesen waren, wie die Schweiz und Italien, zu befreien. Ebenso 1830." Auch von England, das von Lord Palmerston, dem ersten Meister vom Stuhl, gelenkt werde, könne Polen, wie gesagt, kein Heil erwarten. „Die Revolution will also nicht die Wiederherstellung Polens, aber sie hat an der Weichsel sowie anderwärts beständig einen Feuerherd der Unzufriedenheit, der fortwährend von Neuem aufflammt und der auch nach Rußland seine Brände schleudern kann, nöthig; sie will kein freies Polen, wohl aber ein revolutionirtes Rußland, denn dies Land bietet dem Socialismus ungeheuere Hilfsquellen. Ich setze keinen Zweifel in den guten Glauben der Führer des polnischen Aufstandes, aber ich halte sie auch nicht für ganz eingeweiht in die Geheimnisse der Logenwelt, trotz des hohen Ranges, den sie in dem Orden einnehmen; sie sind nur Werkzeuge, wie es Kosciuszko und wie es Herrscher ohne ihr Wissen gewesen sind. Sie glauben irrthümlicherweise, daß der Triumph der Revolution in Rußland Polen nützen könne. Und doch wurde Irland unterjocht und geplündert gerade durch Cromwell, der die personificirte englische Revolution ist und von Weitem Bogdan Chmielnicki die Hand reichte, um den polnischen Adel zu vernichten. Es würde Polen gegenüber Rußland ebenso ergehen." Was wolle denn eigentlich das heutige revolutionäre Polen? Es sei doch erwiesenermaßen gerade jetzt am wenigsten reif, selbständig in der Reihe der europäischen Staaten zu erscheinen. Ja, gesetzt den Fall, die Revolution werfe das russische Joch ab, so würde man es bald zurückwünschen, wie man in Mailand rufe: „Es lebe Oesterreich!"

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das Journal „Europe" will vom Inhalte der zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Convention unterrichtet sein. Wer den Charakter des Blattes kennt, wird von vornherein geneigt sein, die Richtigkeit der Mittheilung zu bezweifeln. Jedenfalls ist die Angabe, daß Russell und Drouyn de Lhuys sich mißbilligend über das Verhalten Preußens geäußert haben, schon durch die Erklärung des Ministerpräsidenten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. d. M. genügend widerlegt.

Die „Berliner Börsen-Ztg." vom 21. d., welche freilich sehr häufig unbegründete Nachrichten bringt, schreibt heute: „Nach Mittheilungen, die auf gute Quellen zurückführen, lehnt ein Theil des Ministeriums es ab, für die Convention einzutreten. Namentlich wird Herr v. Bismarck als derjenige bezeichnet, welcher nicht blos von der Unhaltbarkeit derselben gegenüber der Landesvertretung und den europäischen Mächten überzeugt, sondern auch durch den Abschuß persönlich um so unangenehmer berührt sei, als dieser die feste Ueberzeugung von der Existenz eines maßgebenden Einflusses neben dem unter allen Umständen moralisch verantwortlichen Ministerium bei ihm begründet habe. Unter dem Eindrucke dieser Ueberzeugung soll Hr. v. Bismarck sogar seine Entlassung erbeten haben. Das letztere sehr verbreitete Gerücht fand heute vielfach Glauben. — Der „Rhein. Ztg.", deren Mitredacteur der Abgeordnete Dr. Becker ist, schreibt man von hier: Herr v. Bismarck hat sich rasch in die allgemeine Abneigung gegen eine Convention mit Rußland gefunden. Er bemerkte Allen, die mit ihm von der Convention sprechen wollten: „Es lohnt gar nicht davon zu sprechen, die Convention ist getroffen für Fälle, die noch nicht eingetreten sind und wahrscheinlich gar nicht eintreten werden; wozu jetzt schon der Lärm?

In der Oberhaussitzung vom 21. d. antwortete Lord Russell auf eine Interpellation Lord Ellenboroughs, ob die Regierung eine russische Mittheilung über den Ursprung des polnischen Aufstandes und eine preußische Mittheilung über die Convention empfing. Er konnte die Nachrichten, welche der Regierung zugegangen, nicht mittheilen, ohne bei beiden Theilen Anstoß zu erregen, behalte sich übrigens vor, später dem Hause Auskunft zu geben. Ob der Aufstand ein Act der Verzweiflung sei, müsse für jetzt dahingestellt bleiben. Der preußische und der russische Botschafter hätten ihn davon in Kenntniß gesetzt, daß ihre Regierungen ein Abkommen (engagement) getroffen hätten, nach dessen Inhalt die russischen Truppen flüchtige Polen bis auf das preußische Gebiet verfolgen und daselbst gefangen nehmen dürften. Die entsprechende Befugniß solle den preußischen Truppen zustehen für den Fall, daß in Posen eine Revolution ausbreche. Unzweifelhaft habe Preußen damit einen ernsten politischen Schritt gethan, und er habe deshalb dem preußischen Botschafter bemerklich gemacht, daß seine Regierung durch den Abschluß der Convention gewissermaßen die Mitverantwortung für die Maßregeln übernehme, welche den Aufstand veranlaßt hätten. (Etwas stark, man könnte sagen — Russellisch.) Ob Verabredungen über die Verhandlung der unbewaffnet übertretenden Polen getroffen seien, wisse er nicht. Im Unterhause gibt Palmerston eine ähnliche Auskunft mit dem Hinzufügen, er bezweifle, daß die Convention eine wechselseitige Cooperation der russischen und der preußischen Truppen einschließe; eine Abschrift des Textes besitze er nicht.

Aus London schreibt man der „K. Z.": Hier so wenig als in Paris will man die zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Militär-Convention mit Gleichgiltigkeit betrachten. Was Wahres an den Gerüchten von bereits geschehenen Schritten der beiden Westmächte ist, muß dahin gestellt bleiben, aber es gilt doch als gewiß, daß die beiden Mächte gemeinschaftlich handeln werden. Ein gemeinschaftliches Auftreten gegenüber von Rußland ist schon im Interesse der englischen Politik im Oriente wünschenswerth. Man tadelt hier die preußische Regierung nicht blos, weil sie sich in die polnischen Angelegenheiten mischt, sondern weil sie, wie man befürchtet, durch ihr Verhalten möglicherweise auch der russischen Politik im Oriente Vorschub leistet.

Der „Constitutionnell" vom 21. d. bringt folgenden Artikel: Die polnische Insurrection konnte als eine innere politische Angelegenheit betrachtet werden. Durch die Einmischung Preußens wurde sie in eine europäische Frage verwandelt. Die Mißbilligung der Haltung Preußens ist einstimmig; Preußen konnte sich überzeugen, daß es einen großen Fehler begangen habe, indem es eine Solidarität zwischen Preußen und Rußland zu gründen suchte, welche nicht besteht. Die Convention vom 8. Februar hat für Rußland und Preußen eine falsche Situation geschaffen; wenn sie in dem angedeuteten Sinne geschlossen ist, so kann sie schwere Folgen haben. Man kann befürchten, daß in Folge des Eifers Preußens, Rußland gegen die polnische Insurrection beizustehen, Europa nicht unter dem Namen der neuen Karte den alten Namen Polens, und anstatt einer Insurrection der Unterthanen gegen ihre Regierung eine Revindication der Nationalität erblicke; das heißt von Neuem die ganze Frage aufs Tapet bringen, die Theilungsscene erneuern und absichtlich einen Act der höchsten Unbilligkeit vor den Augen der Welt wieder hinstellen, gegen welchen das Gewissen der Generation nicht aufgehört hat zu protestiren. Das schleudert eine tiefe Verwirrung, eine große Unruhe in die Mitte Europa's, und in welchem Augenblicke glaubt Preußen eine solche Verantwortlichkeit auf sich nehmen zu sollen! In einem Augenblicke, wo Frankreich das Beispiel der gewissenhaftesten Achtung der Verträge und großer politischer Mäßigung gibt, indem es seinen lebhaften Sympathien Gewalt anthut und sich enthielt, selbst nur durch ein Wort das Interesse auszudrücken, welches es für seine alten unglücklichen Alliirten stets gehabt hat und haben wird. Hoffen wir noch, daß der Wortlaut der Convention den größten Theil dieser Befürchtungen zerstreuen werde; in jedem Falle wird es an freundschaftlichen Rathschlägen Preußens nicht gefehlt haben. Es weiß heute, was das ganze liberale Europa von dieser Verletzung des Princips der Nicht-Intervention denkt.

Die „France" enthält einen Artikel, welcher der Beziehungen halber, die dieses Blatt zu Drouyn de Lhuys hat, einige Beachtung verdient. Dasselbe gibt zu, daß Preußen alle möglichen Vorsichtsmaßregeln treffen kann, um seine Gebiete zu schützen. „Wenn diese Macht aber" — fährt das genannte Blatt fort — „mit dem Petersburger Cabinet eine Convention abschließt, welche die russischen Truppen nicht allein ermächtigt, durch das preußische Gebiet zu marschiren, sondern ihnen auch gestattet, auf dasselbe überzutreten und sich wieder zu bewaffnen; wenn sie Rußland versprechen würde, die Insurgenten auszuliefern, welche die Flucht oder Niederlage in ihre Hände gebracht; wenn Preußen so weit gehen würde, die Verpflichtung einzugehen, in gewissen Fällen die festen Plätze Polens militärisch zu besetzen, so würde es unmöglich sein, in einem solchen Abkommen nicht eine wirkliche Intervention zu sehen, die nicht allein die Würdigung der öffentlichen Meinung, sondern auch die Aufmerksamkeit der Großmächte auf sich lenken und eine diplomatische Erklärung hervorrufen würde. Wir wollen nicht untersuchen, ob in diesem Falle das Auftreten Preußens den Principien des seit einiger Zeit in Europa proclamirten und befolgten Völkerrechtes entspricht. Wir wollen nur feststellen, daß diese Haltung die Folge haben würde, daß die polnischen Ereignisse in eine neue Phase eintreten würden.

Pr. Z. 232.

Aus Warschau wird der „Gen.-Corr." geschrieben: Die Nachrichten über Wielopolski's angeblich erheuchelte Furcht vor Mordanschlägen gegen seine Person und über den Verdacht, der bei Hofe und in der Armee gegen ihn rege geworden sei, daß er nämlich kein so ernstlicher Feind des Aufstandes wäre als wie er glauben machen will, entspringen, wie ich aus guter Quelle erfahre, einer ganz eigenthümlichen Constellation. Wielopolski ist der incarnirte Panslavismus, in welchem er das Heil Polens erblickt. Er war aber nicht vereinzelt hierin, es gab vielmehr ein mächtiges, panslavistisches Triumvirat. Da nun der blutige grauenvolle Augenschein auch die panslavistischen Fanatiker überzeugt, daß Polen nie in eine panslavistische Welt, deren Haupt Rußland ist, freiwillig eintreten wird, so will man Wielopolski fallen lassen und ihn, der den tödtlichen Haß seiner Landsleute auf sich concentrirt hat, auch noch dem Hasse der russischen Truppen überantworten.

---

Die Herzogin Auguste von Sachsen-Coburg-Gotha dementirt die vom „Journal des Debats" gegebene Nachricht, wonach einer ihrer Söhne die Absicht haben soll, die griechische Religion anzunehmen. Es sei keinem ihrer Söhne irgend ein Vorschlag in Bezug auf den griechischen Thron gemacht worden. Die Prinzessin fügt hinzu, daß keines ihrer Kinder sich dazu verstehen würde, seine Religion zu ändern, um eine Krone zu gewinnen.

Wie aus Bukarest vom 17. d. telegraphisch gemeldet wird, hat die Kammer die Bildung von officiellen Legationen bei den vornehmsten europäischen Höfen beschlossen, obwohl mehrere Mitglieder, welche die bestehenden Verträge citirten, gegen ein Votum sprachen, das nach ihrer Ansicht diplomatische Schwierigkeiten herbeiführen könnte.

Der Pforte ist, wie aus Costantinopel geschrieben wird, eine Note des Fürsten Gortschakoff zugekommen, welche offene Beschwerde darüber führt, daß türkischerseits die Tscherkessen im Kaukasus heimlich mit Waffen unterstützt werden.

---

### Zur Schulfrage in Galizien.

† Der „Czas" hat im September v. J. die Spalten seines Blattes der Besprechung galizischer Schulzustände eröffnet. Bis Ende Dezember, also binnen 4 Monaten, brachte er — ein wahres nonum prematur in annum, eine Reihe von 29 Artikeln, mit deren letztem der erste Theil der Abhandlung, betreffend die Unterrichtssprache an galizischen Lehr- und Bildungsanstalten abgeschlossen wird.

Daß durch diese Abhandlung, die man mit Recht einen Erbtheil der polnischen Publicistik in Galizien nennen kann, die Schulen in ein günstiges Licht gestellt werden sollten, haben wir nicht erwartet, aber andererseits der Hoffnung Raum gegeben, der Hr. Verfasser werde mit Anerkennung und gerechter Würdigung dessen, was die Regierung zur Hebung des Schulwesens überhaupt und in Galizien insbesondere gethan, die etwa noch übrig gebliebenen Mängel aufdecken, Verbesserungen vorschlagen, gewisse Wünsche der Nation oder des bei den Schulen interessirten Publikums bekannt geben u. d. gl. Eine Besprechung der wichtigsten Angelegenheit des Landes, nämlich der Erziehung und Bildung des jungen Geschlechtes in der von uns angedeuteten Richtung haben wir erwartet, und zu dieser Erwartung glaubten wir uns berechtigt mit Hinblick auf die keineswegs erfreuliche Geschichte der Volksbildung in Galizien. In welcher intellectuellen Armuth die Revindication im Jahre 1772 das Land angetroffen hat, ist allbekannt. Die Universität in Krakau und einige den Jesuiten anvertraute Schulen abgerechnet, hatte Galizien sonst keine Lehranstalten. — Selbst die alma mater

Cracoviensis litt unbegreiflicher Weise an abnormer Unfruchtbarkeit, da es ihr nicht gelungen im Laufe von Jahrhunderten einige Sprößlinge in die Welt zu setzen. Die Universität in Lemberg, alle in Galizien jetzt bestehenden Ober- und Unter-Gymnasien, Ober- und Unter-Realschulen, Haupt- und Trivial-Schulen sind das verdienstvolle Werk der österreichischen Regierung und unvergängliche Denkmale der österreichischen Regenten. Doch davon scheint der „Czas“ nichts wissen zu wollen. Von welchem Geiste die in Frage stehende Schrift durchdrungen, ist aus dem Eingangsartikel zu entnehmen, dessen Motto „memoriam cum voce perdidimus“, eine Sentenz, deren sich Tacitus zur Charakterisirung der welthistorischen Tyrannen wie Caligula, Nero und Domitian bediente, auf die Verhältnisse Galiziens unter dem Habsburgischen Scepter angewendet wurde.

Die ersten drei Nummern berühren die Geschichte der galizischen Schulen bis zum Jahre 1848. Wir stimmen mit dem „Czas“ im Princip überein und bedauern aufrichtig, daß bis dahin der polnischen Sprache zu wenig Rechnung getragen wurde, auch wollen wir der bestandenen Studieneinrichtung nicht das Wort reden; gleichwohl sehen wir uns im Gewissen verpflichtet, dem Hrn. Verfasser in mehrerem entschieden entgegenzutreten und seine all zu düstere Anschauung aufzuklären.

Die unzweckmäßig eingerichteten Schulen, sagt der „Czas“, geleitet von ausländischen Lehrern, die zu der polnischen Jugend keine Neigung hatten und von derselben ebenfalls nicht geachtet wurden, konnten unmöglich die Bildung fördern. Der polnische Knabe, sagt der „Czas“, erhielt gleich an der Schwelle der Schulstube einen tödtlichen Schlag, von welchem er sich nie mehr erholen konnte. In dieser Betäubung setzte er die Studien fort und absolvirte dieselben. Daher die anfängliche Passivität des Schülers, weiter seine Opposition gegen die Schule und die politische Ausartung, im Allgemeinen die Sterilität des Unterrichtes.

Von zweien eines. Entweder ist der Verfasser mit den damaligen Verhältnissen Galiziens gar nicht bekannt, oder er entstellt absichtlich die Thatsachen. Dagegen sind wir in der Lage ihm Folgendes zu erwidern.

Was die Anstellung der Lehrer betrifft, so wurden die Volksschulen seit jeher nur gebornen Galizianern anvertraut, an Gymnasien fungirten anfangs viele Lehrer anderer slavischer Zungen. Als jedoch die Concurrenz bei der Bewerbung um Gymnasiallehrämter im Lande selbst lebhafter wurde, nahm auch die Zahl der inländischen Gymnasial-Lehrer zu. Um das Jahr 1848 war wenigstens das Stanislawower Gymnasium ganz, das sogenannte Dominikaner Gymnasium in Lemberg größtentheils mit Eingebornen besetzt. Die Universitätslehrkanzeln in Lemberg versahen meist Professoren aus anderen österreichischen Provinzen, weil um Universitätsprofessuren Fachmänner aus allen deutsch-slavischen Ländern der Monarchie sich bewerben durften, wobei es natürlich den Galizianern schwer fiel, die Concurrenz auszuhalten, ohne daß die Regierung im entferntesten daran gedacht hätte, sie anderen nachzustellen oder zurückzusetzen. Die Lehrer und Professoren, welcher Nationalität sie auch angehören, wußten das Vertrauen der Jugend zu erwerben und durch ihre väterliche Fürsorge, durch humane, liebevolle Behandlung und durch richtigen pädagogischen Tact, so wie durch ihre rastlosen Bemühungen um die wissenschaftliche Ausbildung der ihnen anvertrauten Zöglinge die Herzen derselben im hohen Grade zu gewinnen. Wir wollen nur an die Namen Godesch, Kunzek, Maus, Tangl, Hanusch, Tomaschek, Grasel, Thuna und anderer erinnern, die einen nicht minder wohltönenden Klang im Andenken der Galizianer zurückgelassen hatten, der Gymnasiallehrer, um die sich die jedesmaligen Schüler wie um ihre herzlich geliebten Väter gruppirten, nicht zu gedenken.

Zwischen Lehrer und Schüler herrschte die schönste Harmonie und ein viel innigeres Verhältniß als es heut zu Tage geschehen kann, wo die Neigung der Jugend unter so viele Lehrer, wenn auch nicht heterochthone, sich zersplittert. Gerade die Achtung vor den Lehrern hat bewirkt, daß trotz der vielen politischen Erschütterungen in Galizien die Jugend gesetzliche Gesinnungen an den Tag legte und von der rechten Bahn nie ablenkte. Wir sahen seit dem Jahre 1830 viele Opfer des Ringens nach Herstellung eines einheitlichen Polens fallen. Wir sahen darunter mit Bedauern verkommene Antheilbesitzer, unbemittelte Gutspächter, Mandatare, Oekonome, gerade also Leute, die entweder gar nicht oder nur wenig den Schulunterricht genossen, dann etliche sanguinische Aspiranten der Advocatur, die nach dem Austritt aus dem Studium den Versuchungen der Agitationspartei erlagen; aus der Zahl der Studierenden aber äußerst wenige, weshalb wir nicht ohne Ueberraschung im „Czas“ lasen: „schon in den Schulbänken habe sich Opposition gebildet, und sei zu späteren politischen Umtrieben der Keim gelegt worden.“

Ohne den vom „Czas“ befürworteten Grundsatz anfechten zu wollen, daß die Entwickelung des Geistes und die Ausbildung des Herzens am leichtesten in der Muttersprache gedeihe, erlauben wir uns die Behauptung aufzustellen, daß auf galizischen Schulen vor dem Jahre 1848 trotz der deutschen Unterrichtssprache glänzende Resultate erzielt wurden. Wir wollen die excellenten Prüfungen, die alljährlich die Cataloge auswiesen, der vielen Promotionen auf der juridischen Facultät in Lemberg, der Brauchbarkeit der Beamten, der Berufstüchtigkeit der galizischen Advocaten nicht erwähnen, weil dergleichen Erscheinungen mit dem auf den Schulen angestrebten Schwung der Wissenschaften in keinem nothwendigen Zusammenhang stehen, wiewohl es andererseits nicht abgeleugnet werden kann, daß wenigstens ein Theil dieser rühmlichen Zustände jedenfalls das Verdienst der Schulen sei; aber wir werden den „Czas“ fragen, wo denn die Männer, die heute schon in der polnischen Literaturgeschichte einen nicht unbedeutenden Platz einnehmen, oder ihn noch in Anspruch nehmen werden, mit Namen wie Bielowski, Szajnocha, Fredro, Vincentius Pol, Ujejski im Vordergrunde, dann Antoniewicz, Witowski, Suchecki, Lazowski, Urbański und viele andere im Gefolge und endlich der Herr Verfasser selbst, dem man Bildung und stylistische Gewandtheit nicht absprechen kann, ihre Ausbildung genossen haben? Auf galizischen Schulen, über welche der „Czas“ das Verdammungsurtheil ausgesprochen hat, wird seine Antwort lauten. Und wenn auch diese herrlichen Talente nicht allein den Schulen ihr Emporkommen verdanken, sondern vielmehr durch die eingeborne Triebkraft sich entwickelt haben mochten, so wird doch Jedermann zugeben, daß der Hammerschlag, den sie als Knaben in der Vorhalle des Musentempels erhalten hatten, doch nicht so betäubend gewesen sein muß, wie es der „Czas“ behauptet, wenn diese Männer so hoch über das Niveau des Gewöhnlichen sich emporzuschwingen vermochten. Eben der „Czas“ brachte im verflossenen Sommer die Kunde, daß in Frankreich so viele emigrirte junge Polen von einer unparteiischen und äußerst strengen Prüfungscommission mit den ersten Preisen betheilt wurden, und doch wurde ihnen der Unterricht nicht in der polnischen sondern in der französischen Sprache ertheilt. Um nun im Hinblick auf diese Thatsache mit dem „Czas“ consequent zu urtheilen, muß man zu dem Resultate gelangen, daß andere europäische Sprachen sich zur Mittheilung von Kenntnissen für Schüler polnischen Stammes bequem eignen und nur die deutsche Sprache jeden Keim ihrer Bildung unterdrücke. Der „Czas“ hält sich über die Unbeständigkeit des Grafen Stadion, gewesenen Gouverneurs von Galizien, auf, weil er anfangs der polnischen Sprache im ganzen Lande die Geltung als Unterrichtssprache zu verschaffen beabsichtigte, später aber, nachdem sie über Verwendung des Gouverneurs Zaleski vom Minister Doblhoff zu ihrem Recht gelangte, sie aus den Schulen verdrängt hat. Der Gouverneur Graf Stadion war wirklich für Galizien und insbesondere für dessen Studienanstalten sehr eingenommen; er besuchte auf seiner Bereisung Gymnasien und andere Schulen und ließ überall Examinatorien in polnischer Sprache anstellen und legte überhaupt für das polnische Element viel Sympathien an den Tag. Wessen Schuld ist es aber, daß Stadion die Neigung zur der Nation verloren hat, als deren Glücksstern er betrachtet wurde? Wer hat gegen den Mann, der buchstäblich auf Händen getragen wurde, in den Zeitungen die schmählichsten Artikel zu Tage gefördert? wer hat ihn auf schwunglose und verletzende Art gekränkt? wer hat ihm seine Sympathien für das Land und das Volk mit dem schnödesten Undank vergolten? Wird es nun Jemand Wunder nehmen, daß Graf Stadion als Minister des Innern und des Unterrichtes die ruthenische Nation in Galizien in den Besitz ihres theuersten Gutes, ihrer Muttersprache zu setzen beschloß! Nicht die Reaction, die nach der Katastrophe in Wien Ueberhand genommen hat, wie der „Czas“ behauptet, die polnische Sprache aus dem östlichen Theile Galiziens verbannt, sondern die Gelüste der Agitationspartei daselbst haben die Aufmerksamkeit der Regierung auf den ihr unerschütterlich treu gebliebenen Volksstamm gerichtet.

Die Nrn. IV. bis VII. besprechen die Schulzustände vom Jahre 1848—1854 und können als der zweite Abschnitt der Abhandlung betrachtet werden. Darin will der Herr Verfasser seinem Lesepublicum weiß machen, daß es mit der Einführung der polnischen Unterrichtssprache in Westgalizien nicht ernst gemeint wurde, da viele der Landessprache unkundige Gymnasiallehrer auf ihren Posten belassen wurden und somit den Unterricht mit Beeinträchtigung der polnischen in der deutschen Sprache versahen. Dies können Sachunkundige leichtgläubig hinnehmen, authentische Quellen weisen es aber nach, daß das Unterrichtsministerium binnen zwei Jahren, d. i. 1850 und 1851 alle in Rede stehenden Lehrer anderweitig unterbrachte, so daß mit Ende 1851 das Rzeszower, Bochnier und Sandecer Gymnasium ausschließlich mit der polnischen Nationalität angehörenden Lehrern besetzt waren. Als alleinige Ausnahme stand das Tarnower Gymnasium, wo der provisorische Director Keidosch bis zum Jahre 1855, d. i. bis zum Uebertritt in den Ruhestand, und der Gymnasiallehrer, nachmaliger Director Petri bis zum Jahre 1861 in Verwendung standen.

Bedenkt man aber, daß nach der Ministerialverordnung vom Jahre 1850 die Geschichte und Geographie von der 3. Classe hinauf deutsch gelehrt werden sollte, daß der Director nur höchstens zu 8 wöchentlichen Unterrichtsstunden verpflichtet ist, so wird man um so weniger Grund haben, sich gegen die Belassung der beiden genannten Lehrer am Tarnower Gymnasium aufzulehnen, als Petri zur Mittheilung seiner Gedanken in polnischer Sprache hinlänglich befähigt war und davon auch häufig Gebrauch zu machen pflegte. Und somit fragen wir Jedermann, ob man es billigen kann, daß der „Czas“ wegen zweier ihm weniger zusagenden Lehrer Jeremiaden singt und 4 gravitätische Artikel darüber schreibt, als wäre ein folgenschweres Unglück über das Land hereingebrochen. Oder wollte der „Czas“, daß die Regierung den im Jahre 1848 in Lemberg gebildeten Beirath in Schulsachen sich zum Muster genommen hätte, der allen nicht polnischen Lehrern und Universitätsprofessoren Entlassungsdecrete ausgestellt hatte!

(Schluß folgt.)

## Landtags-Angelegenheiten.

Telegraphischen Nachrichten aus Salzburg zufolge wurde der Landtag am 21. d. feierlich geschlossen.

Weitere telegraphische Landtagsberichte lauten:

Troppau, 21. Februar. [Landtagsbericht, 23. Sitzung.] Die vorgestern eingebrachten Regierungsvorlagen wurden an die Ausschüsse verwiesen. Graf Falkenhain wurde an die Stelle des Justizministers Hein zum Beisitzer des Landesausschusses erwählt.

Prag, 20. Februar. Unter dem Einlauf befindet sich das Gesuch der Lomnic um Aenderung der Landtagswahlordnung. Freiherr v. Kellersperg beantwortet die Interpellation von Riese-Stallburg und 206 Genossen bezüglich der Verzögerung der Concessionsertheilung für den Bau der Bahn Wien-Tabor-Budweis-Znaim. In der nächsten Zeit werden die Schlußanträge von den Centralstellen betreffs der Concessionsertheilung an die Gebrüder Klein für die Linie Stockerau, Budweis, die böhmische Westbahn und Sachsen unterbreitet werden. Das Einschreiten der Kaiser Ferdinands-Nordbahn um Concession zum Bau der Linie Wien-Tabor-Prag dürfte in demnächster Behandlung im Ministerium in Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens die Bewilligung erlangen. Hierauf Specialdebatte über den Entwurf zur Landeshypothekenbank bis §. 5 beschlußfassend gekommen. Der Regierungscommissär gibt die volle Zustimmung der Regierung zur Landeshypothekenbank bekannt. §. 3 lautet: Böhmen haftet mit dem Landesfond für alle von der Bank eingegangenen Verbindlichkeiten. §. 4 gestattet der Bank mit nicht benöthigter Barschaft (Antrag Steffens) den Wechselescompt, den Pfandbriefesescompt, die Belehnung von Pfandbriefen oder Staatspapieren nach dem Tagescours zu zwei Drittel Werth. Nächste Sitzung Samstag. Tagesordnung: Fortsetzung der Specialdebatte.

Brünn, 20. Februar. Regierungsvorlage, betreffend die neue Grundbuchsordnung. Die Debatte über die Instructionen des Landesausschusses wurde zu Ende gebracht. Nächste Sitzung Dinstag.

Brünn, 19. Februar. Regierungsvorlage wegen Einführung des Solarjahres als Rechnungsjahr. Der Landtag genehmigt die Vorkehrungen des Landesausschusses zur Förderung des Grundlastenablösungs- und Regulirungsgeschäftes. Giskra begründet seinen Antrag auf Aufbesserung der Entschädigungen für Natural-Militär-Bequartirung. Kaliwoda begründet den Antrag wegen Uebernahme des Taubstummeninstitutes als Landesanstalt. Hierauf Debatte über die Instruction des Landesausschusses u. z. über den Wirkungskreis desselben. Morgen Fortsetzung dieser Debatte.

Linz, 20. Februar. In der heutigen (21.) Landtagssitzung wird der Bericht des Landesausschusses über die kraft des Landtagsbeschlusses vom 17. April 1861 in Angelegenheit der Grundlasten-Ablösung und Regulirung vom Landesausschusse getroffenen Verfügung zur Kenntniß des Hauses gebracht; der Antrag des Dr. Hann, dahin zu wirken, daß die dem Salzkammergute zugestandenen Begünstigungen auch den Servitutsberechtigten der Staatsherrschaften im Innviertel zu Theil werden, angenommen. Ebenso der Zusatzantrag des Dr. Groß bezüglich der Ausdehnung dieser Begünstigungen auf die noch schwebenden Verhandlungen der Privatforste. Das erfolgreiche Einwirken des Staats- und Finanzministeriums auf die Einforstungs-Verhältnisse im Salzkammergute wird dankend anerkannt.

Klagenfurt, 19. Februar. Der Landeschef legt Namens des Ministeriums eine Grundbuchsordnung zur Aeußerung vor. Dieselbe wird einer Commission von fünf Mitgliedern überwiesen. Weiter wird der Landesausschuß ermächtigt, die Eigenthumsansprüche der h. Geist-Kirche auf Obligationen pr. 20.000 fl. gegenüber dem Klagenfurter Urselinerkloster auch im Rechtswege durchzusetzen.

Innsbruck, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages wurden der Rechnungsabschluß des Approvisionirungsfondes pro 1862, das Präliminare dieses Fondes pro 1863, die Miliärstipendien- und Invalidenfondsrechnungen pro 1862, dann einiger Gemeindepräliminarien, sowie das Gesuch der Amtsdienergehilfen mehrerer Bezirksämter um Erwirkung der Pensionsfähigkeit verhandelt.

Czernowitz, 21. Februar. Auf Antrag Petrino's wird unter gleichzeitigem Ausdruck des Wunsches, daß dem griechisch-orientalischen Klerus aus dem Religionsfonde eine Eerhöhung des Quartiergeldes gewährt werde, beschlossen, an Se. Majestät eine Adresse zu richten, die Autonomie der griechisch-orientalischen Kirche in der Bukowina wieder herzustellen und die Verwaltung des ihr eigenthümlichen Vermögens den hiezu kanonisch berufenen Organen zu übergeben. Zur Abfassung der Adresse wurde ein Ausschuß gewählt. Tagesordnung für Mittwoch den 25: Instruction für den Landesausschuß und Dienst-Pragmatik für die Landesbeamten.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 21. Febr. Heute nach 11 Uhr wurden jene Industriellen, welche in Folge ihrer Betheiligung an der Londoner Industrie-Ausstellung Auszeichnungen erhielten von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen um ihren Dank auszusprechen. Der Herr Handelsminister Graf Wickenburg hielt eine Anrede.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Februar d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß in der Marine-Bildungsanstalt die Zahl der ganzen Freiplätze von 15 auf 22 und jene der halben Freiplätze von 10 auf 16 erhöht werde, wärend die übrigen 22 Plätze Zahlplätze zu sein haben. Die neuerrichteten 7 ganzen und 6 halben Freiplätze sind für Bewerber aus der Bevölkerung der Küstenländer ohne Unterschied, ob diese im Staatsdienste stehen oder nicht, bestimmt — und dürfen nur dann wenn sich keine geeigneten Bewerber ans den Küstenländern melden, auch an andere Bewerber verliehen werden.

So viel bis jetzt verlautet, dürfte Se. Majestät der Kaiser die Reise nach Dalmatien in den letzten Tagen des Monats März antreten und nach der Rückkehr sogleich den Aufenthalt in Laxenburg nehmen.

Wie die „G.-C.“ meldet, haben Se. k. k. Apostolische Majestät der Bitte der hier in Wien anwesenden Deputation des Klausenburger Landwirthschafts-Vereins wegen Vertagung der derselben allergnädigst bewilligten Audienz nicht zu willfahren, sondern zu befehlen geruht, daß es von dem a. g. bewilligten Erscheinen dieser Deputation vor dem a. h. Throne abzukommen habe.

Der „Botschafter“ veröffentlicht das Memorandum eines der achtbarsten Pester Großhandlungsfirmen an den Judex curiae, Graf Apponyi, über Ungarns Justizpflege, welches in den stärksten Ausdrücken ausführt, daß jetzt anstatt des früheren Rechtszustandes factische Rechtlosigkeit herrsche.

Wie es heißt, ist nunmehr die kaiserliche Antwort auf die Repräsentation des Inner-Szolnoker Comitatsausschusses erfolgt. Dieselbe ist, wie der „B.“ meldet, im Geiste der Reichseinheit verfaßt und mit ihr ein Anstoß zur wirksamen Förderung der siebenbürgischen Angelegenheiten gegeben.

### Frankreich.

**Paris,** 19. Februar. Arbeiter und Studenten warten nur auf die polizeiliche Erlaubniß zu polnischen Kundgebungen; mittlerweile werden solche auch schon ohne Erlaubniß improvisirt. So spricht man heute von einer Demonstration im Faubourg St. Antoine. Außerdem aber hatte sich für diesen Nachmittag fast die gesammte studentische Bevölkerung des Quartier Latin das Auditorium St. Marc Girardin's als Rendezvous gegeben, und von da wollte man, wenn die Verhältnisse es erlaubten, wieder vor das Hotel Lambert ziehen. Im gestrigen Ministerrathe war man ziemlich allgemein darüber einig, daß Frankreich seine Mißbilligung der russisch-preußischen Convention ausdrücken müsse; in welcher Form dies geschehen soll, ist noch nicht bekannt. Daß aber die Regierung sich bereits nicht mehr in besonders sorgfältiger Reserve hält, geht aus der frankfurter Correspondenz der heutigen Moniteur-Nummer hervor. — Man erwartet in den nächsten Tagen hier den französischen General-Consul von Warschau, Herrn de Valbezen, welcher von der Regierung nach Paris berufen worden. Auch ist die Rede von der bevorstehenden Ankunft des Grafen Arese, welcher mit einer speciellen Mission der italienischen Regierung betraut sein soll. — Vorige Woche ist Msgr. Darboy kurze Zeit in Paris gewesen, um seinen Eid in die Hände des Nuncius abzulegen, und ist dann nach Nancy zurückgereis't, um am 10. oder 15. April nach Paris zurückzukommen und seinen Eid in die Hände des Kaisers abzulegen.

### Großbritannien.

Prinz Alfred ist in Baja von den dort endemisch herrschenden Fiebern befallen und nach Castellamare gebracht worden, wohin Englische Aerzte zu seiner Behandlung berufen wurden.

### Italien.

Der zum Gesandten Preußens am römischen Hof ernannte General von Willisen ist am 14. d. auf seinem Posten eingetroffen. Der Papst empfing ihn in einer Audienz mit vieler Auszeichnung und nahm sein Beglaubigungsschreiben entgegen.

Wie dem „Vaterland“ aus Mailand geschrieben wird, trug kürzlich in Lecco eine Maskengesellschaft eine Puppe, an deren ungeheurem Schnurrbart und Generalsuniform leicht zu erkennen war, wen sie darstellen sollte, im Pompe umher, und sang dabei ein Lied: „El va, el va, el va, — il Tedesco tornerà.“ (Er geht, er geht, er geht, — der Deutsche wiederkehrt.) Mehrere hundert Leute schlossen sich dem Zuge an, bis Polizei und Militär einschritten. Erst nach einem Scharmützel, bei dem es an Messer- und Bajonnetstichen nicht fehlte, zog sich der Volkshaufen zurück; Lecco aber wurde andern Tages militärisch besetzt. Ueberhaupt sind Raufereien mit dem piemontesischen Militär im Mailändischen an der Tagesordnung.

Der piemontesische Minister des Auswärtigen, Herr Pasolini, ist neuerdings von jenem chronischen Wechselfieber befallen worden, von dem er im Herbst sich nur dadurch befreien konnte, daß er eine Reise nach Toscana unternahm und dort längere Zeit verweilte.

### Rußland.

Aus Krakau wird der „Gen.-Corr.“ unterm 20. Februar geschrieben: Vom Kriegsschauplatze liegen keine neueren Nachrichten von Wesenheit und Bestimmtheit vor. Unzweifelhaft aber ist, daß das Insurgentenlager bei Ojców nicht mehr existirt, doch auch der Ort selbst ist vernichtet, nach einer Angabe von den Russen, wie dies bei Miechów der Fall war, nach anderen Mittheilungen von den abziehenden Insurgenten, welche die in einem Kloster daselbst verschanzten Russen durch das Anzünden aus diesem Versteck vertreiben wollten. Bei Miechów liegen die Leichname der in dem stattgehabten Gefechte Gefallenen unbeerdigt und ganz nackt auf den Straßen und Feldern. Um Staszów lagern Langiewicz und die Russen in unveränderter Position, ohne daß von einer oder der andern Seite bis zum 19. früh ein Angriff stattgefunden hätte. Die russischen Truppen unter Fürst Bagration sind gegen Maczki gezogen, von woher am 19. Abends in Krakau Kanonendonner zu hören war.

Die „Wiener Zeitung“ bringt folgendes Telegramm aus Warschau, 20. Februar: Die Insurgenten welche Ojcow und Miechów im Süden des Gouvernements Radom angegriffen haben, sind mit großem Verluste an Todten und Verwundeten zurückgeworfen worden. Unter den Gefangenen befindet sich der Anführer Bogdanowicz, der auf der Flucht nach Galizien festgenommen wurde. In der Umgebung von Biala, im Gouvernement Lublin (bei Rudka am Bug) sind die Insurgenten ebenfalls mit großem Verluste geschlagen worden. Gepäck und Papiere fielen in die Hände der Truppen. Der officielle Bericht constatirt, daß das Schloß Poletylo, nachdem aus demselben ein Flintenfeuer auf die Truppen eröffnet worden war, mit Sturm genommen worden ist.

Der in Strassburg verhaftete Emissär heißt Leon Martell und ist bereits aus früheren Insurrectionsversuchen bekannt. Man fand bei ihm Briefe vom Londoner Comité, aus welchen sich ergeben haben soll, daß der Kreisrichter von Lystowski und der Gutsbesitzer von Czapski in Bobrowo mit der Emigration in Verbindung stehen.

Am 17. d. Nachts gegen 11 Uhr wurden die Bewohner des 1/4 Meile von (Preußisch) Pitschen und nicht ganz so weit von der polnischen Grenze gelegenen Dorfes Golgowitz durch die Sturmglocke geweckt, um ihre Habe gegen einen anrückenden Feind zu vertheidigen. Eine von den Dorfbewohnern nach der polnischen Grenze gemachte Patrouille hatte nämlich die Nachricht gebracht, daß eine Menge Polen sich auf den über die Prosna führenden Grenzbrücken sammle, und dies wurde durch polnische Flüchtlinge bestätigt, welche ins Dorf eilten, um sich einer gewaltsamen Fortführung durch die Insurgenten, welche sich Nachmittags in dem unmittelbar an der Grenze gelegenen polnischen Dorfe Gole gesetzt hatten, zu entgehen. Daß dem preußischen Gebiet ein nächtlicher Besuch von polnischer Seite nicht in freundlicher Absicht zugedacht sein konnte, liegt wohl auf der Hand. Um Verstärkung herbeizuholen, wurde von dem Rittergutsbesitzer Fuhland auf Golgewitz eiligst ein reitender Bote an den in Pitschen stationirten Fußgendarmen geschickt, welcher auch in etwa 1 1/2 Stunden mit 18 Mann anlangte. Es ist zwar in diesem Dorfe bei den gegenwärtigen polnischen Unruhen ein berittener Gendarm stationirt, doch konnte, wie natürlich, dessen alleinige Anwesenheit nicht genügen, um die Gefahr abzuwenden. Während dieser nun eiligst die Vertheidigung anordnete, machten requirirte Gendarmen eine Patrouille nach den Grenzbrücken, wo sie einen Haufen Menschen trafen, der das preußische Gebiet schon betreten hatte, sich indeß, da die Patrouille einigemale schoß, wieder zurückzog.

In Woislawice, schreibt man der „Ostf. Ztg.“ haben die russischen Truppen am 12. d. einen mörderischen Angriff auf das Schloß des Grafen Polityllo, Mitgliedes des polnischen Staatsraths, gemacht, wobei mehrere Mitglieder und Hausgenossen der gräflich Polityllo'schen Familie und drei zufällig anwesende Gäste theils getödtet, theils mehr oder weniger schwer verwundet worden sind. Graf Polityllo stand im Verdacht, den Aufstand mit allen Kräften unterstützt zu haben. Bewiesen soll ihm gewesen sein, daß er seine Bauern zur Betheiligung am Aufstande aufgefordert habe. Auch dem Grafen Alexandrowicz auf Konstantynowo und Podlachien und dem Gutsbesitzer Stan. v. Walewski in Iwanowice im Radomschen sind ihre Schlösser ausgeraubt und zerstört worden. Herr v. Walewski ist der Bruder der Gemahlin des Oberbürgermeisters der Stadt Warschau, Graf Sigismund Wielopolski.

Der „Ostf. Ztg.“ schreibt man aus Warschau, 19. Februar. Obgleich erst vorgestern ein Garde-Husaren-Regiment aus St. Petersburg hier eintraf und in diesen Tagen noch vier Garde-Cavallerie-Regimenter und eine Batterie ankommen sollen, zeigte sich zu gleicher Zeit eine Bande Insurgenten auf dem eine Meile hinter Praga, nicht weit von der Etappen-Straße belegenen königlichen Forstamt und nahmen alle Gewehre der Forstleute mit sich fort, sowie einige junge Menschen, die sich ihnen anschließen mußten. Im nördlichen Theil vom Augustow'schen Gouvernement sollen alle Insurgenten theils getödtet, theils gefangen oder vertrieben und alles dort ruhig sein, weil die Bauern durch Empfangen der Aufständischen der Regierung zu Hülfe kommen, aber dafür als Schadenersatz von den betheiligten revolutionären Gutsbesitzern verlangen. Dasselbe ist der Fall in anderen Gouvernements und die Regierung hat nun Mühe, die Bauern zu beschwichtigen, damit sie nicht, wie bereits im Radomschen vorgekommen, Gewaltthätigkeiten gegen die Gutsbesitzer begehen. Die Erbitterung der russischen Soldaten gegen die Insurgenten und ihre Helfershelfer kennt keine Grenzen. Als Hauptgrund derselben wird von russischen Offizieren die im Herzens „Kolokol“ so oft wiederholte Beschuldigung angegeben, daß ein großer Theil der russischen Offiziere und Soldaten mit der polnischen Revolutionspartei sympathisire und entschlossen sei, in entscheidenden Augenblick mit derselben gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Gerüchte, welche von Kämpfen zwischen Insurgenten und Russen bei den Städten Konin, Slupca und Kalisch in verschiedenen Zeitungen verbreitet worden sind, kann ich Ihnen als durchaus jeder wahren Grundlage entbehrend bezeichnen, ja ich bin eben von einer Reise durch jene Gegenden zurückgekehrt, habe aber nirgend eine auffallende Bewegung, ja nicht einmal eine besonders hervortretende Aufregung wahrgenommen, wie ich selbst an keiner anderen Stelle als an der diesseitigen Grenze, wo ich einer strengen Controle unterworfen wurde, irgendwie belästigt worden bin. Auf preußischer Seite ist entschieden alles ruhig, weder der Bauer, noch der Gutsbesitzer polnischer Nationalität verräth Neigung oder Wunsch, die verheerende Brandfackel des Krieges in diese durchaus friedliche Gegend geschleudert zu sehen.

Wie der „Schl. Ztg.“ aus Warschau geschrieben wird, hat am 17. d. nur 3 Meilen von Warschau auf der Modlin-Warschauer Chaussee bei Jabłonna ein Kampf stattgefunden. Eine zuverlässige Person, die gestern des Weges gefahren, habe mit eigenen Augen 30 Leichen gezählt.

Der „K.-Z.“ schreibt man aus Warschau vom 18. d. M.: Mierosławski hat seine Ankunft im Lande und seine Theilnahme an den militärischen Actionen der Insurgenten durch eine Proclamation angezeigt. Wahrscheinlich wird er sich zunächst an dem Kampfe um Czenstochau betheiligen, der nun sicher nicht mehr verzögert wird, nachdem gestern gegen 1000 Mann Verstärkungen mit der Eisenbahn von hier dort eingetroffen seien.

Aus Warschau bringt die „Indep. Belge“ jetzt täglich Depeschen, welche offenbar aus der Umgebung des Großfürsten kommen und berichtigend wirken sollen. Heute wird aus Warschau, 18. Februar, gemeldet: „Auswärtige Blätter reden von Metzeleien der Truppen in Tomaszow. Die Sache verhält sich so: als die Truppen nach Vertreibung der Insurgenten in die Stadt zurückkehrten, wurde aus drei Häusern auf sie geschossen. Diese drei Häuser wurden geplündert. Kein anderes Haus hatte zu leiden.“ Und weiter: „Laut den in Warschau sehr verbreiteten Gerüchten soll das Schloß des Grafen Poletylo im Lubliner Gubernium von russischen Truppen geplündert worden sein und dabei sollen mehrere Personen, die sich dem widersetzten, getödtet oder verwundet sein. Der Großfürst hat auf der Stelle befohlen, daß eine Untersuchung angeordnet und sofortige strenge Gerechtigkeit an den Militärs, die schuldig befunden werden, geübt werden soll.“

Die „Danz. Ztg.“ meldet in ihrer Abend-Ausgabe vom 20. Februar: Aus Thorn geht uns soeben die telegraphische Meldung zu, daß die russische Grenzstadt Dobrzyn (gerade über Gollub) in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag 8 Stunden lang von preußischem Militär besetzt war, weil es hieß, daß dort Insurgenten eintreffen werden.

St. Petersburger Blätter hatten der „Nat.-Z.“ die Nachricht entnommen, der General-Lieutenant Sinelnikow sei in Polen von den Insurgenten überfallen, ihm 100.000 Rubeln Staatsgelder abgenommen worden rc. General-Lieutenant Sinelnikow berichtigt nun diese Nachricht selbst, indem er Folgendes veröffentlicht: „Ich halte es für eine Pflicht der Gerechtigkeitsliebe zu erklären, daß ich auf meiner Reise am 23. Januar zwischen 3 und 4 Uhr Morgens 5 Werst vor Biala wirklich von einer großen Insurgentenschaar angehalten wurde; man hat mich aber nicht durchsucht, mir kein Geld abgenommen folglich auch keine Quittung ausgestellt. Man hat mich vielmehr nach Nennung meines Namens höflich durchgelassen nachdem man mich nur gebeten hatte, meine Revolver abzugeben. Die Gelder der Krone, welche ein Beamter auf einem besonderen, mir nachfolgenden Wagen transportirte, sind von den Insurgenten nicht einmal angerührt und unversehrt von dem Beamten in Brzesk abgeliefert worden.

Aus Südrußland wird dem „Botschafter“ unter dem 6. Februar Nachstehendes geschrieben: „In Folge des polnischen Aufstandes hat die in Bessarabien stationirte 4. Millitärdivision Befehl erhalten, sich für den Fall marschbereit zu halten, als der General-Gouverneur von Kiew eine Truppenverstärkung ansprechen sollte. An deren Stelle würde dann die 13. Division aus dem nordöstlichen Theile des General-Gouvernements-Gebiets von Odessa einrücken. Die in den Zeitungen verbreitete Nachricht, daß in Bessarabien eine Anhäufung von Artillerie stattfinde, ist ganz unbegründet. In Odessa wurden 6 bis 7 Polen verhaftet, welche mit den Insurgenten Verbindungen unterhalten zu haben scheinen. In der Berndt'schen Buchhandlung wurde eine Untersuchung vorgenommen, einige verbotene Werke von Puschkin und Lermontoff nebst mehreren alten Nummern des Kolokol wurden vorgefunden. Das donische Kosaken-Regiment Kameniew unter dem Commando des gleichnamigen Obersten, welches bisher an der trockenen moldauischen Demarcationslinie stand, erhielt Befehl, sogleich mit forcirten Eilmärschen nach Polen abzugehen, und ist bereits aus Belz aufgebrochen. Andere Detachements sollen nächstens demselben nach Polen folgen.“

## Amerika.

Im Senat zu Washington kam am 27. Jänner abermals eine jener Scenen vor, wie sie im parlamentarischen Leben Amerika's keine Seltenheit sind. Hr. Saulsbury aus Delaware griff die Politik des Präsidenten Lincoln heftig an, nannte denselben einen „Dummkopf“ und dergleichen mehr. Endlich wurde die Sache so bunt, daß der Sergeant-at-Armes (der Stabträger des Hauses) den lieben Senator beim Kragen nahm, um ihn aus dem Saale zu entfernen. Senator Saulsbury zog einen Revolver hervor und drohte dem Sergeanten, dem Sprecher (Präsidenten) und anderen Mitgliedern des Senats mit Rache. Ein Senator brachte die Motion ein, Hrn. Saulsbury aus dem Senate zu stoßen. Als aber die Motion am nächsten Tage zur Berathung kam, that Herr Saulsbury mit der Entschuldigung, daß er betrunken gewesen sei, Abbitte und die Sache wurde fallen gelassen.

Der in England für die Rebellen gebaute Dampfer „Oreto“, dem es vor etwa zwei Monaten gelang, in Mobile einzulaufen, hat sich durch das unionistische aus neun Kriegsschiffen bestehende Blokadegeschwader nicht verhindern lassen, mit einer Ladung von 1700 Ballen Baumwolle in See zu stechen. Mit zwölf Kanonen armirt, hat die „Oreto“ ihren Raubzug begonnen, am 17. Januar bereits von Tortugas eine Bostoner Brigg genommen und versenkt, und man vermuthet nicht mit Unrecht, daß das Rebellenschiff, welches vor Galveston das Kanonenboot der Vereinigten Staaten, Hatteras, in den Grund bohrte, nicht die Alabama, sondern die Oreto war. Nach den letzten über Havanna hier eingetroffenen Berichten führt die Oreto jetzt den Namen Florida und hat in der Nähe von Matanzas die amerikanischen Briggs Windward, Cora und drei andere amerikanische Fahrzeuge zerstört.

Die Patrie meldet, daß die Mexicaner den Guerillakrieg in sehr fataler Weise wieder aufgenommen haben. Die Tambours, welche in Tampico — wie in allen französischen Garnisonsorten — die Stadt durchzogen, um des Abends den Zapfenstreich zu schlagen, mußten in der letzten Zeit von starken Detachements begleitet werden, weil an den Einzelgehenden Mordthaten verübt oder versucht wurden. Der in Perota mit Ungeduld erwartete Lebensmittel-Transport war von den Mexicanern angegriffen und genommen worden, wenigstens blieb man am Orte seiner Bestimmung ohne jede Kunde über sein Schicksal.

# Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** den 23. Februar.

†† Gestern Nachts wurden durch eine Militär-Streifpatrouille in Weiß-Prądnik 56 flüchtige Insurgenten und Zuzügler aufgegriffen.

Gestern Abends wurden in einer Herberge 3 flüchtige nach Polen zuständige Freischärler nicht gemeldet betreten. Einer von ihnen führte noch einen auf 14 Tage lautenden Urlaubspaß des Excommandanten des Ojcower Lagers bei sich.

* Am Todestage des Sängers des „Iridion“ und der „Psalme der Zukunft,“ Sigmund Krasiński, wurde heute früh 11 Uhr in der hiesigen Kapuzinerkirche eine Trauerandacht abgehalten.

* In den Glashäusern des hiesigen botanischen Gartens können gegenwärtig die Blumenliebhaber bewundern eine äußerst schöne Sammlung blühender Camellien von den neuesten Sorten, welche der Herr Inspector von Warszewicz auf eigene Kosten aus Italien und England kommen ließ. Außer den Camellien blühen gegenwärtig: Azalea indica in verschiedenen Abänderungen der lebhaftesten Farben aus Belgien und England; von den Orchideen: Dendrobium nobile (wunderschön). Calanthe vestita, Cypripedium venustum und Castleya laurentiana; ferner: Escheveria grandiflora, Clivia nobilis, Bouvardia leiantha, Adamia versicolor, Euphorbia fulgens, Moussonia formosa, Saxifraga thysanoides, Monochaetum ensifolium, M. tenellum, Amygdalus sinensis flore pleno, albo et rubro, Hippeastrum Warszewiczii, Franciscea latifolia, Centrademia floribunda, Eucharis Amazonica, Strelitzia Regina, Salvia Heerii von einer wunderschönen rothen Farbe. Einige Arten Acazien aus Neu-Holland, Eupacris, viele Erica-Sorten, Hiacinthen aus Harlem, Tulpen, Crocus, Scilla sibirica und dazu eine Menge anderer Pflanzen befindet sich in dem Momente im Zustande der Blüthe. Eine wahre und prächtige Blumenausstellung, und wie bekannt, die einzige in unserer Stadt, welche weder so viele Gärten, noch so viele Blumenfreunde aufzuweisen hat, damit eine regelmäßige öffentliche Blumenausstellung jährlich zu Stande kommen könnte. Man sollte deshalb die Gelegenheit benützen und in Augenschein nehmen diese Naturschönheiten, welche der Fleiß und die Aufopferung des Herrn v. Warszewicz im hiesigen botanischen Garten versammelt hat.

* In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. brach bei dem Grundwirth Adalbert Czuma in Niepołomice Feuer aus, welches seine und die angrenzende Scheuer des Grundwirthes Paul Biernal sammt einigen Wirtschaftsgeräthen einäscherte. Der Gesammtschaden beträgt 970 fl. österr. Währ. Das Feuer ist durch einen bis jetzt unbekannten Thäter angelegt worden.

* Die erste Ausgabe des am 20. d. erschienenen „Goniec“ Nr. 34 wurde wegen eines Leitartikels in Folge des Auftrages der k. k. Staatsanwaltschaft von der Sicherheitsbehörde mit Beschlag belegt.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 20. Februar: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U. N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 330,42''' 331.61''' 332.65''' — Thermometer nach R.: + 3.3 1.6 1.9 — Feuchtigkeit: 85.7 69.4 81.5 — Wind: NW. schwach, N. schwach N. schwach. — Witterung: trüb — trüb — heiter. — Schneehöhe '''.

# Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Breslau,** 21. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 76. Gelber 70 — 75. Roggen 50 — 52. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 27. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 214 — 248 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89 1/2 Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57 1/2 kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16 5/6 Thlr. Weißer von 8— — 19 1/2 Thlr.

**Tarnów,** 20. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.58 — Roggen 2.42 1/2 Gerste 1.45 — Hafer 1.15 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.25 — Hirse 2.50— — Buchweizen 2.80 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—

**Rzeszów,** 20. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42 1/2 Roggen 2.15— — Gerste 1.62 1/2 —Hafer 1.16— — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

**Bochnia,** 19. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.72— — Korn 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse—. - — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50— Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

**Biala,** 19. Februar. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.39——Korn 2.62 1/2 — Gerste 2.12 — Hafer 1.28——Kukurutz—.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu - .95 — Stroh 1.03 fl. ö.W.

**Lemberg,** 20. Februar. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (80 Pfd.) 3.34 — Korn (76 Pfd.) 2.03 — Gerste (68 Pfd.) 1.65 — Hafer (46 Pfd.) 1.48 — Haiden 2.10 — Erdäpfeln 1.01 Ein Zentner Heu 1.49 — Stroh 60 kr. — Buchenholz pr. Klafter 12.05 — Kieferholz 9.75 — — Ein Becher Weizengraupen 10 kr. Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen 5 kr.; 1 Pfund Weizenmehl 7 1/2 kr., Kornmehl 6 kr., Butter 60 kr., Schweinschmalz 44 kr., Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; unter 18° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr.

**Lemberg,** 20. Februar. Holländer Dukaten 5.43 1/2 Geld, 5.51 1/2 Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.45— G., 5.52— W. Russischer halber Imperial 9.42 G., 9.55— — W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.81 1/2 G., 1.84—W. Preußischer Courant-Thaler 1.70 1/2 G., 1.71 1/2 W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.78 G., 78.75 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 81.75 G. 82.75 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.18 G. 73.90 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.75 G. 82.75 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 217.— G. 218.75 W.

**Berlin,** 21. Febr. Freiw. Anl. 101 2/4. — 5perz. Met. 63 3/4. 1860er-Lose 81 3/8. — National-Anl. 71 1/8. — Staatsbahn 135 2/4. Credit-Act. 95—. — Credit-Lose ——. — Böhm. Westbahn 72 2/4. — Wien 86 1/4.

**Frankfurt,** 21. Febr. 5perz. Met. 63 7/8. — Wien 101 1/8. — Bankactien 826. — 1854er-Lose 79 1/8. — Nat. Anl. 68 3/8. — Staatsbahn 235. — Credit-Act. 222—. — 1860er-Lose 81—. — Anlehen v. J. 1859 81 5/8.

**Paris,** 21. Februar. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.60. — 4 1/2perz. 98.60. — Staatsbahn 508. — Credit-Mobilier 1252. — Lomb. 580. — Piemontesische Rente 69.70. — Consols mit 92 1/2 gemeldet.

**Krakauer Cours** am 21. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105 1/2 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87 3/4 verl. 86 3/4 bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114 1/4 verl., 113 1/4. bez. Russische Imperials fl. 9.58 verl., fl. 9.43 bez. — Napoleond'ors 9 24 verl., 9.09 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 1/4 verl., 99 1/2 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75— verl. 74— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81 3/4 ver., 80 3/4 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 219— verl., 217— bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 21. Februar. Die Londoner Depesche über die Convention zwischen Preußen und Rußland wurde heute noch im Abgeordnetenhause bekannt und rief lebhafte Aufregung hervor. Die „Berliner Allgemeine Zeitung“ sagt, die Abgeordneten hätten jetzt die Verpflichtung, mit äußerster Bestimmtheit zu erklären, daß ein solches Abkommen den Interessen des Landes entschieden widerspreche. Sie fordert ihre politischen Freunde auf, alle Bedenken aufzugeben und das Land durch ein einmüthiges Votum zu beruhigen. Unter diesen Umständen wird die Commission zur Vorberathung der Hoverbeck'schen Resolution, welche diese gestern mit allen gegen 3 Stimmen angenommen hatte, wieder zusammentreten.

**Paris,** 21. Februar. [Abends.] Die „Patrie“ macht auf die Verhaftung von sechs Eleven der polnischen Kriegsschule aus Cuneo durch die preußischen Behörden anfmerksam. Die Eleven seien mit regulären Pässen versehen gewesen. Europa müsse gegen diesen Angriff auf das Völkerrecht protestiren. — Die „France“ constatirt, daß Preußen durch das Project der Intervention in Polen die Frage auf das Terrain der Verträge von 1815 geführt habe.

**Konstantinopel,** 12. Februar. Der Vicekönig von Egypten wird zu nächster Woche hier erwartet. Es sollen Truppen nach Serbien abgehen. Der Gouverneur von Salonich hat Befehl erhalten, in Albanien ein Corps von 30.000 Mann zusammenzuziehen. —

**Levantinische Post.** (Mittelst des Lloyd-Dampfers heute in Triest eingetroffen). Konstantinopel, 14. Februar. Ein Erlaß der Pforte verbietet alle Polemik zwischen Journalen, welche nicht Gegenstände allgemeinen Interesses innerhalb vorgeschriebener Grenzen, sondern Persönlichkeiten und Privatfragen betrifft. Mehrere mit Schießpulver beladenen Schiffe passirten die Dardanellen, der Kapitän eines derselben, welcher eine Ueberladung bewerkstelligen wollte, wurde verhaftet. Der frühere erste Kammerherr Ghalib Pascha wurde zum Oberdirector der Militärschulen ernannt. Das Kloster Petrillo wurde vollständig ausgeraubt und die meisten Mönche getödtet. Hassan Pascha wurde zum Gouverneur von Philippopoli ernannt. Hussein Pascha und Akif Pascha, die Gouverneure von Salonich und Janina, tauschen ihre Posten. Yachia Pascha wurde statt Abdi Pascha zum Truppencommandanten in der Herzegowina ernannt.

Athen, 14. Februar. Die Nationalversammlung ertheilte dem Finanzminister einen Credit von 190.000 Drachmen für die Staatsausgaben im Jänner. Die nöthigen Gelder leiht die Bank.

**Telegraphische Wiener Börsen-Kurse**
Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 23. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.10 — 5 pCt. National-Anlehen 81.60 — Bankactien 811 — Creditactien 219.—.

Wechsel. Silber 115.— — London 116.40 — K. k. Münz-Dukaten 5.55

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren: Ludwig Kadler, Doctor der Medizin, aus Polen. Heinrich Turnau, Gutsbesitzer, aus Dobczyce.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Karl Majewski aus Galizien. Lukas Dobrzański aus Polen. Maximilian Szamajt aus Przemyśl. Fr. Alfred Br. v. Escherich, Privatin, aus Saybusch.

National-Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Vincenz Sroczyński aus Polen. Josef Nitkowski aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Modest Grabowski nach Posen. Josef Grzybowski nach Galizien. Stanislaus Kuciński nach Szczepanowice. Ignatz Skrzyński nach Galizien.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Ferdinand Hosch nach Galizien. Johann Kmita nach Polen. Stanislaus Swierżawski nach Galizien. Frau Josefa Łoniewska, Gutsbesitzerin, nach Galizien.

22. Februar.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Herr Stanislaus Brandys, Gutsbesitzer, aus Galizien. Frau N. Grabkowska, Gutsbesitzerin, aus Polen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Anton Kamocki aus Kościelec. Witold Kopczyński aus Rußland. Wilhelm Wężyk aus Lemberg.

Hotel de Dresden: Die Herren Gutsbesitzer: Julian Duniewicz aus Galizien. Stanislaus Radoński aus Preußen. Hr. S. Schutter, Kaufmann, aus Wien.

Hotel de Varsovie: Herr Zdzisław Wędrychowski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Gf. Wladislaus Badeni, Gutsbesitzer, nach Preußen.

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Michałowski nach Galizien. Theodor Zdanowski nach Galizien.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.

# Amtsblatt.

## Kundmachung.

Nr. 3684. (134 2-3)

Durch das Erlöschen der Karbunkelkrankheit unter den Pferden im Königreiche Polen findet sich die k. k. Statthalterei-Commission veranlaßt, den freien Verkehr mit Pferden und davon herstammenden Handelsartikeln aus Polen zu eröffnen.

Krakau, am 13. Februar 1863.

---

Nr. 4502. **Kundmachung.** (136. 1-3)

Die k. k. Schlesische Landesregiernng hat sich durch den Rinderpest-Ausbruch zu Pisarzowice im Wadowicer Kreise veranlaßt gefunden, die Abhaltung von Viehmärkten jeder Gattung in den Bezirken: Bielitz, Skotschau und Jabłonka einzustellen; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 19. Februar, 1863.

---

Nr. 3808. **Kundmachung.** (135. 1-3)

Die bisher bestandene Beobachtungsfrist für Großhornviehtriebe aus der Wallachei wurde wegen der sehr ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitsstand des dortigen Rindviehes in Siebenbürgen auf 20 Tage erhöht; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 13. Februar 1863.

---

L. 1724. **Edykt.** (131. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia p. Jana Bochenka, że na żądanie Magistratu miasta Krakowa wyznacza się w celu ustanowienia porządku wierzycieli hipotecznych w jakim z sumy 700 złr. w. a. przez c. k. Dyrekcyę fortifikacyjną za części realności Nr. 271, Gm. IX. i części realności Nr. 346, 347 Gm. IX. złożonéj zaspokojonemi być mają, nowy termin na dzień 24 Marca 1863 o godzinie 4 po południu.

Gdy miejsce pobytu p. Jana Bochenka nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd Krajowy w celu zastępowania onego, na jego koszt i niebezpieczeństwo, Adwokata pana Dra. Schlachtowskiego z substytucyą Adwokata p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym sprawa ta według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzoną będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem wezwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 3 Lutego 1863.

---

L. 22638. **Edykt.** (132. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem Panią Annę ze Starzewskich Onyszkiewiezową w imieniu własném, tudzież jako prawonabywczynię Jędrzeja Starzewskiego Jana i Maryanny małżonków Lewickich, daléj Stefana czyli Szczepana Zawałkiewicza, obojga jako spadkobierców Aleksandra Starzewskiego, Julianny Starzewskiéj, Eudoksyi Maryi czyli Maryanny dwojga imion Starzewskiéj, Heleny Zawałkiewiczównéj, Konstantego Zawałkiewicza i Eudoksyi ze Strzelbickich 1mo voto Starzewskiéj, 2 voto Zawałkiewiczowéj, nakoniec Michała Onyszkiewicza wszystkich z miejsca pobytu i życia niewiadomych, a w razie śmierci onychże ich spadkobierców i prawonabywców również z miejsca pobytu i życia niewiadomych, że na prośbę pana Piotra Hypolita 2 imion i Katarzyny małżonków Wydrychiewiczów z dnia 29 Listopada 1862, N. 22638 c. k. Sąd krajowy Lwowski uchwałą z dnia 30 Grudnia 1862, N. 22638 zawezwany został celem polecenia tabuli krajowéj galicyjskiéj *a)* przy sumach 9500 złp., 7500 złp., 3800 złp., 1000 złp., 3054 złp., daléj 107 złp. 24 gr., 135 złr. 20 kr. w. w., tudzież 1139 złp. 4 gr. 1. sol. w stanie biernym dóbr Koła Tynieckiego dom. 115, pag. 158 n. 4, 5, 6, 18 on., dom 64. pag. 313, n. 14 et 52 on. i dom 177, pag. 445 n. 98 on. ubezpieczonych, tudzież *b)* przy sumach 2000 złp., 1000 złp., 3913 złp. i 135 złr. 20 kr. w. w. na onych pod *a)* wyszczególnionych sumach instr. 89 pag. 104, n. 1 on., instr. 89, pag. 105, n. 2 et 3 on., instr. 89, pag 106, n. 5 on. ubezpieczonych — zanotowała, iż p. p. Hipolit Piotr 2 imion i Katarzyna małżonkowie Wydrychiewiczowie względem wykreślenia wymienionych sum z wszelkiemi przynależytościami i odnośnemi pozycyami ze stanu biernego dóbr Koła Tynieckiego w c. k. Sądzie krajowym Krakowskim dnia 29 Listopada 1862, do L. 22599 przeciw powyżéj wymienionym pozew wytoczyli.

Z powodu niewiadomego pobytu wyżéj wymienionych pozwanych uchwała do N. 22638 ex 1862 ustanowionemu dla nich kuratorowi Adwok. p. Dr. Geisslerowi doręcza się.

Kraków, dnia 30 Grudnia 1862.

---

L. 1407. **Edykt.** (128. 3)

Ces. król. Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia p. Alexandra Bzowskiego, że pod dniem 4go Grudnia 1862 do L. 22946 pani Wiktorya Bzowska przeciw niemu i Izraelowi Baruchowi o wyjęcie z pod egzekucyi zboża, a mianowicie 15 kup pszenicy bez słomy w wartości 120 złr. i 20 kop żyta bez słomy w wartości 120 złr. w. a. w stodołach dworskich w Wiercanach na dniu 27 Sierpnia 1862 na zasadzie uchwały c. k. Sądu krajowego dn. 19 Sierpnia 1862, L. 15833, tudzież polecenia c. k. Sądu powiatowego w Ropczycach z dnia 24 Sierpnia 1862 L. 1583. na zabezpieczenie Baruchowi Izraelowi od Alexandra Bzowskiego niby należącéj się sumy wekslowéj 126 złr. w. a. — zajętych — oszacowanych a wyłączną własność p. Wiktoryi Bzowskiéj stanowiących, wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin pierwotny na dzień 20 Stycznia 1863, w drodze odroczenia zaś na dzień 24 Marca 1863 r. o godzinie 10 rano w Sądzie tutejszym do wniesienia obrony wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Alexandra Bzowskiego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego p. Aleksandra Bzowskiego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwok. p. Dr. Zukra z substytucyą p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy o postępowaniu sądowym w Galicyi obowiązującym przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 27. Lutego 1863.

---

3. 11736. **Edict.** (133. 2-3)

An Josef Mucharski recte Haczek in Groß-Chelm (Preußen).

Nachdem Josef Mucharski, recte Haczek, Sohn der Eheleute Martin und Agnes Haczek zu Sporysz (politischer Bezirk Saybusch) Kronland Galizien am 19. März 1835 geboren, röm. kath. Religion im Jahre 1847 seinen Geburtsort ohne behördliche Bewilligung verlassen und seither unbefugt zu Groß-Chelm im Königreiche Preußen sich aufhält, wird derselbe hiemit aufgefordert, binnen drei Monaten vom Tage als ihm gegenwärtiges Edict zugestellt wird — gerechnet, bei seiner Zuständigkeitsbehörde, dem k. k. Bezirksamte in Saybusch sich einzufinden und über die ihm zur Last gelegte unbefugte Abwesenheit zu rechtfertigen; widrigens ihm die Folgen des a. h. Auswanderungspatentes vom 24. März 1832 unnachsichtlich treffen würden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 14. Februar 1863.

---

L. 2644. **Edykt.** (129. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia p. Aleksandra Bzowskiego z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu, przeciw Aaronowi Nebenzahlowi i Rozie Grünspanowéj Wiktorya Bzowska wniosła pozew do L. 23397/62 o wyjęcie z pod egzekucyi zajętych i oszacowanych jéj własnością będących ruchomości w dobrach Wiercany w dniu 27 Sierpnia 1862 w skutek uchwały tutejszego Sądu z d. 19 Sierpnia 1862 l. 15837 celem zabezpieczenia od p. Alexandra Bzowskiego Rozie Grünspanowéj przynależnéj sumy wekslowéj 500 złr. uskutecznionéj, a późniéj na zaspokojenie Aaronowi Nebenzahlowi od p. Aleksandra Bzowskiego należącéj się sumy wekslowéj 345 złr. w. a. rozciągniętéj w załatwieniu tegoż pozwu ustanowiony został termin podług postępowania ustnego na dzień 10 Marca 1863 o godz. 10 zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanego wiadomem nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego Adwok. p. Dra. Biesiadeckiego z substytucyą p. Adw. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nego zastępcy udzielił — lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 16 Lutego 1863.

---

L. 342. c. **Obwieszczenie.** (130. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy w Wadowicach, jako Sąd rozpisuje niniejszém na wniesienie Wincentego Spytkowskiego de praes. 10 Grudnia 1862, L. 4251 c. celem zaspokojenia tegoż z nakazu płatniczego c. k. Sądu krajowego Krakowskiego jako wekslowego i handlowego z dnia 16. Września 1861 L. 16496 pochodzącéj kwoty 125 złr. a. w. z proc. zwłoki po 6 od 100 od dnia 13 Czerwca 1861 kosztów sporu w ilości 6 złr. 97 c., 2 złr. 93 c. i 18 złr. 40 c. a. w. egzekucyjną sprzedaż w drodze publicznéj licytacyi do dłużnika Józefa Wiatrowskiego za świadectwem ks. Dom. VI. str. 211 C. III. her. należących i według aktu sądowéj detaksacyi na 313 złr. 44 c. a. w. oszacowanych 229/240 części realności drewnianéj w Wadowicach przy ulicy Zatorską z Piaskową łączącéj pod N. d. 92 star. 140 now. położonéj pod warunkami w tutejszéj registraturze przejrzanemi być mogącemi na terminach w tutejszém Sądzie na dzień 11. Marca i 8. Kwietnia 1863 o godzinie 10 zrana odbyć się mających.

Za cenę obwołania téj realności stanowi powyższą jéj cenę szacunkową poniżéj któréj przy tych terminach sprzedaną nie będzie a za wadyum kwotę 62 złr. w. a., która do rąk komisyi złożona, po odbytéj licytacyi nabywcy zatrzymaną zostanie. Wyciąg tabularny i akt detaksacyi powyższéj realności mogą być niemniéj każdego czasu w tutejszéj registraturze przejrzane.

W końcu dodaje się, że się tym, którzyby już po rozpisaniu téj licytacyi do tabuli weszli, lub o téjże w przynależytym czasie uwiadomieni być nie mogli, p. Notaryusza Dra. Haasa kuratorem do aktu ustanawia.

Wadowice, dnia 10. Lutego 1863.

---

N. 954. **Licitations-Ankündigung** (126. 4)

Zur neuerlichen Verpachtung der Propinationsgerechtsame, sammt den hiezu gehörigen Gebäuden und Grundstücken im Flächeninhalte von 35 Joch 1120 Quadrat-Klafter auf der Religionsfondsdomäne Uszew und der Vogtei Porąbka im Ganzen oder in einzelnen Sectionen auf die Dauer vom 24. Juni 1863 bis dahin 1866, wird am 19. März 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia die Licitation in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden.

Der Concretal-Ausrufspreis beträgt 1663 fl. 60 kr.

Die einzelnen Sectionen sind:

I. Section mit den Dörfern Uszew, Zawada und Ruda, zwei Schankhäusern in Uszew, und einem Schankhause in Zawada, sammt 180 Quadrat-Klaftern Gartengrund und mit dem Fiscalpreise von 891 fl. 90 kr.

II. Section mit den Dörfern Biesiadki und Zerkow, zwei Schankhäusern daselbst und 10 Joch 819 Quadratklafter Grundstücken mit dem Fiscal-Preise von 216 fl. 52 kr.

III. Section mit dem Dorfe Łoniowy, dem Schankhause daselbst und dem Fiscalpreise von 152 fl. 84 kr.

IV. Section mit dem Dorfe Doły, dem Schankhause daselbst und dem Fiscalpreise von 124 fl. 70 kr.

V. Section mit dem Dorfe Porąbka, dem Schankhause daselbst und 7 Joch 827 Quadratklafter Grundstücken, mit dem Fiscalpreise von 138 fl. 82 kr.

VI. Section mit den Dörfern Łysagóra und Jaworsko, zwei Schankhäusern daselbst, 17 Joch 894 Quadratklafter Grundstücken, und mit dem Fiscalpreise von 138 fl. 82 kr.

Die Pachtcaution ist ohne Unterschied, ob sie baar oder in Obligationen oder hypothekarisch sichergestellt wird, mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillinges zu leisten, und die Pachtzinsraten sind monatlich im Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginne der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche gehörig versiegelte, mit dem vorgeschriebenen Stempel versehene, dem 10% Vadium des Anbotes belegte und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehenen Offerte angenommen werden.

Die Offerte können auf das ganze Pachtobject in concreto, oder aber nur auf einzelne Sectionen oder endlich auf zwei oder mehrere Seetionen vereint lauten.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 11. Februar 1863.

---

## Wezwanie wierzycieli pod firmą „A. H. Heidenfeld.“

Wierzyciele massy ugodnéj pod firmą „A. H. Heidenfelda“ wezwani zostają, aby pretensye swe z jakiegokolwiekbądź tytułu pochodzące, u podpisanego najdaléj po dzień 14 Marca 1863 r. włącznie, piśmiennie zgłosili, gdyż w razie przeciwnym — na przypadek zawarcia układu z wierzycielami, o ile ich wierzytelności nie opierałyby się na prawie zastawu, z pretensyami swemi oddalonemi zostaną, podpadając zarazem rygorom §§. 35, 36, 38, 39 Ustawy z d. 17 Grudnia 1862, L. 97, Dz. P.P.

Kraków, dnia 11 Lutego 1863. (124. 4)

**Stefan Muczkowski,**
Notaryusz jako delegowany komisarz sądowy.

---

L. 20529/1862. (125. 4)

## Józef Eisenberg w Tarnowie!

PP. Wierzycieli firmy „Joseph Eisenberg“ wzywam, aby w postępowaniu ugodném uchwałą c. k. Sądu obwodowego z dnia 27. Grudnia 1862, l. 20529 wprowadzoném, pretensye swe z byle jakiego tytułu pochodzące, najdaléj do dnia 15 Marca 1863 u podpisanego tém pewniéj pisemnie zgłosili się, gdyż przeciwnym razie gdyby ugoda do skutku przyszła, od zaspokojenia z wszystkiego postępowaniu ugodnemu podlegającego majątku, o ile ich pretensye prawem fantu pokryte nie są, wykluczeni by byli i skutkom w §§. 35, 36, 38, 39 prawa z dnia 17 Grudnia 1862 D. P. P. XLII Nr. 97 oznaczonym ulegliby.

Tarnów, dnia 13 Lutego 1863.

**Bronisław Ramult,**
c. k. Notaryusz jako komisarz sądowy.

---

# Wiener Börse-Bericht

vom 20. Februar

### Öffentliche Schuld.

#### A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 69 50 | 69.60 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli | 81.85 | 81.95 |
| vom April — October | 82.— | 82.10 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 75.90 | 76.— |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 65.75 | 66.— |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 154.— | 154.25 |
| „ 1854 für 100 fl. | 93.— | 93.50 |
| „ 1860 für 100 fl. | 96.— | 96.25 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 16.75 | 17.— |

#### B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl | 87.75 | 88.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 87.25 | 87.75 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.— | 87.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 87.75 | 88.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 89.— | 90.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 85.50 | 87.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 76.— | 76.50 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 74.25 | 74.75 |
| von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 74.50 | 74.75 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 74 — | 74.50 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 72.75 | 73.50 |

#### Actien (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 816.— | 818.— |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W. | 221.40 | 221.60 |
| Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. | 672.— | 674.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W. | 1890. | 1892.— |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 236.— | 236.50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 153.50 | 154.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 131.25 | 131.75 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | —.— |
| der südl. Staats- lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 268.— | 269.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 217.— | 217.50 |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 438.— | 440.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 238.— | 240.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 400.— | 402.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 390.— | 395.— |

#### Pfandbriefe

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl. | 104.50 | 105.— |
| der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl. | 100.50 | 101.— |
| der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl. | 90. | 90.25 |
| der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 86.20 | 86.30 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 77.25 | 77.75 |

#### Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W. | 135.90 | 136.10 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 100.— | 100.50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 121.50 | 122.— |
| „ „ „ zu 50 fl. CM. | 52.— | 52.50 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 36.50 | 37.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 96.— | 96.50 |
| Salm zu 40 fl. „ | 37.50 | 38.— |
| Palffy zu 40 fl. „ | 38.75 | 39.25 |
| Clary zu 40 fl. „ | 36.25 | 36.75 |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 36.75 | 37.— |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 21.75 | 22.25 |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 23.75 | 24.25 |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 16.75 | 17.— |

#### 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% | 97.15 | 97.25 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% | 97.30 | 97.30 |
| Hamburg, für 100 M. B. 4% | 86.30 | 86.40 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 5% | 115.20 | 115.25 |
| Paris, für 100 Francs 5% | 45.60 | 45.65 |

#### Cours der Geldsorten.

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 | 52 | 5 | 51½ | 5 | 51 | 5 | 52 |
| „ vollw. Dukaten | 5 | 52 | 5 | 51½ | 5 | 51 | 5 | 52 |
| Krone | — | — | — | — | 15 | 75 | 15 | 50 |
| 20 Francstücke | 9 | 23 | 9 | 22 | 9 | 22 | 9 | 23 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 9 | 50 | 9 | 53 |
| Silber | — | — | — | — | 114 | 35 | 114 | 65 |

---

# Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

### Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

### Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22 | 2 | 331''' 99 | + 2°4 | 80 | SW. schwach | heiter | | | |
| | 10 | 31 27 | — 1°0 | 81 | W. „ | „ | | — 6°0 | + 2° |
| 23 | 6 | 30 69 | — 1°6 | 90 | W. mittel | trüb | | | |

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.